

Bellevue

Züritipp

Festival «Krieg und Frieden»

How Artists Approach War

Wie internationale Künstler sich mit dem Thema «Krieg, Vertreibung und Verantwortung» auseinandersetzen, präsentiert das Theater Neumarkt im Rahmen des Festivals. Zur Eröffnung geben Autoren und Künstler je ein Statement zu Krieg und Frieden ab. Dafür haben Katja Brunner, Thomas Meyer und die anderen jeweils 5 Minuten Zeit.

Auch eine Arbeit der ZHDK-Regieklasse, eine Lecture-Performance von Andcompany & Co. sowie der Film «Hate Radio» mit einem anschliessend Skype-Gespräch mit Milo Rau stehen auf dem Programm des ersten Tages. Das Festival dauert eine Woche, weitere Informationen unter www.theaterneumarkt.ch. (ZT) Theater Neumarkt, Neumarkt 5, ab 15 Uhr



Foto: Ctibor Bachrat/«Hate Radio»/PD

Samstag

Kino

Mein Name ist Eugen

Von Michael Steiner
CH 2005; 104 min.
Stüssihof 2, Stüssihofstatt 13, 16 Uhr
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 15 Uhr

Felicia's Journey

Von Atom Egoyan
KA/GB 1997; 112 min.
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 20.45 Uhr

Bäckerei Zürer

Von Kurt Früh
CH 1957; 110 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 21 Uhr

Children of men

Von Alfonso Cuarón
USA/GB 2006; 109 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 23 Uhr

Konzerte

Studierende der ZHDK

Klassik. Festival alte Musik Zürich
Leitung: Martin Zeller
Werke von Dowland, William Byrd,
John Jenkins u. a.
Eintritt frei
Hirschen, Niederdorfstr. 13, 15 Uhr

The Devil and the Universe

Avantgard Pop/Electronica.
A Support: Phasemensch
Dynamo, Wasserwerkstr. 21, 19.30 Uhr

Marena Whitchers Shady Midnight

Orchestra, Domi Chansorn,
Kid Schurke, Cco
Rock/Soul/Electronica
«Soundabout Party»
Exil, Hardstr. 245, 21 Uhr

Get Well Soon

Rock/Pop. D
Stall 6, Gessnerallee 8, 22 Uhr

Clubs

Ausgebüxt

House/Techno. Mit DJs Mismo &
Sche Sche, Pasci, Kotelett & Zadak
Frieda's Büxe, Friedaust. 23, 23 Uhr

DJ Clash – Der Jahres-Battle

Indie Dance. Mit DJs Infante Terrible,
Stall 6, Vagabundo
La Catrina, Kurzgasse 4, 22.30 Uhr

Unashamed Luxury

Open Format. Mit DJ Cruz
Kaufleuten, Pelikanplatz, 23 Uhr

Bühne

Nathan der Weise

Theater. Von Gotthold Ephraim Lessing
Regie: Daniela Löffner
Schauspielhaus Pfauen, Rämistr. 34, 20 Uhr

Mein Name ist Eugen

Musical. Nach Klaus Schädelin
Von Roman Riklin, Dominik Flaschka
Maag-Halle, Hardstr. 219, 19.30 Uhr

Michael Elsener

Comedy. «Mediengeil»
Theater am Hechtplatz, Hechtplatz 7,
20 Uhr

Familie/Kinder

Kinderflohmi

Kinder können kaufen,
verkaufen, tauschen
GZ Riesbach, Seefeldstr. 93, 9.30-13 Uhr

Das alte Ägypten kreativ erleben

T-Shirt in Hieroglyphenschrift bemalen,
Amulett gestalten. Von 5 bis 12 Jahren
GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19a,
14-16.30 Uhr

Bienen, Brot und Blumen

Ab 10 Uhr: Frühstück
Ab 11 Uhr: Partizipatives Figurentheater-
stück. Für Kinder ab 5 Jahren
Miller's Studio, Seefeldstr. 225,
Sonntag, ab 10 Uhr

Dies & Das

Nachhaltigkeitswoche

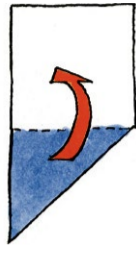
Kochen, Vorträge, Abschlussparty
Infos: www.nachhaltigkeitswoche.ch
Diverse Orte, 9-24 Uhr

Anzeige



Gebrauchsanleitung für Zürich Thomas Wyss

Diese ewige Minute! (Teil 2)



Wegen allgemeiner Reizüberflutung braucht ja heutzutage eine Fortsetzung stets ein Intro. Mit einer Basstimme (es sind immer Kerle, das wär auch mal ein Thema für den

Internationalen Frauentag), die raunt: «Was bisher geschah», gefolgt von einem Ratatouille an Szenen, das nur kapiert, wer den vorherigen Teil tatsächlich gesehen hat. Solche Intros sind also eigentlich für die Katz, und da in Teil 1 dieses Zweiteilers eh nicht schaurig viel Action geschah, verzichten wir darauf. Und machen weiter mit jener Hommage an die 93. Minute, die kurz nach dem 13. Mai 2006 in dieser Zeitung zu lesen war - und die nun, zum demnächst 10. Jahrestag (es dauert nur noch ca. 1480 Stunden!) des unvergesslichen Meistertitel-Tores von Filipescu, nochmals zu geniessen ist. Letzten Samstag gabs die Abschnitte (oder, das klingt erhabener: Strophen) 1 und 2, hier sind die Strophen 3 bis 7.

Ca. 133 Sekunden nach Filipescu Tor für die Ewigkeit kam der erste

telefonische Glückwunsch - von meiner Mutter! (Wobei mir, superpeinlich, auch gleich in den Sinn kam, dass ich vor lauter Aufregung das Muttertagsgeschenk verhängt hatte.)

Ca. 3 Stunden und 22 Minuten nach Filipescu Tor für die Ewigkeit deponierte Kumpel R. eine aus Bier und Chips gefertigte «Pizza» im Klo der Long-Street-Bar.

Ca. 15 Stunden und 17 Minuten nach Filipescu Tor für die Ewigkeit schaute ich mir den Match nochmals an - und war, voll psychomässig, wieder genauso nervös wie am Vorabend. (Ein Hinweis ans Fernsehen: Erspart uns künftig das kommentierende Ärgernis Dani Kern. Wer, wie Kern, beim Petric-Goal vor geiler Freude beinahe in die Hose uriniert, hat nichts am neutralen Mikrofon verloren.)

Ca. 17 Stunden und 5 Minuten nach Filipescu Tor für die Ewigkeit traf ich all meine Kumpels wieder auf dem Helvetiaplatz - und wir taten genau dasselbe (siehe Bild) wie in all den wunderbaren Stunden zuvor. «Meister sein ist läss.» Voilà. Hier noch ein paar Anmerkungen und Erläuterungen:

1. Das in Klammern erwähnte Bild zeigte eine Hand und einen Bierbecher.

2. Auch wenn ich TV-Moderator Kern in der damals akuten Bodenhaftungslosigkeit doch etwas hart an die Bande gecheckt hatte (stimmt, ein sauberes Sprachbild, man sollte die Sportarten nicht mitten im Text wechseln, das macht konfus) und ich ihm jetzt so quasi als Pardon eigentlich gern etwas Nettos geschrieben hätte, war das nicht möglich: Ich halte seine Kommentiererei nach wie vor nicht aus (nicht mal bei Skirennen oder olympischen Randsportarten wie Tontaubenschiessen oder Rhythmischer Sportgymnastik).

3. Die Kinder, die damals mit uns vor dem TV sassen und erlebten, wie sich erwachsene Männer beim Siegestor auf unsittlich wirkende Weise aufeinanderlegten (siehe Teil 1), haben das offenbar gut weggesteckt, von Therapien etc. ist mir jedenfalls nichts bekannt.

4. Am 13. Mai 2016 zeigt das FCZ-Museum im Volkshaus den Match vom 13. Mai 2006 nochmals in voller Länge. Und weil bloss 16 Tage danach im Letzgrund auch noch der Cupfinal Lugano - FC Zürich stattfindet, könnte der kommende Mai zu einem Wonnemonat werden, wie er etwa nur alle zehn Jahre mal vorkommt. So, und damit zurück in die triste Gegenwart.

Wenn der König «Ah», «Eh», «Ih» und «Ohm» sagt

Wer Kinder hat, kann Dada jetzt auf dem Sofa erleben. Man gebe dem Nachwuchs das neue Büchlein mit Balls Krippenspiel - und lasse ihn wiehern und blöken.

Anita Merkt

Rechtzeitig zu Ostern hat ein kleiner Jugendverlag am Fusse des Uetlibergs die dadaistische Weihnachtsgeschichte von Hugo Ball neu herausgebracht. Das lautstarke Krippenspiel soll Kindern und Jugendlichen eine Idee von Dada vermitteln. Dass die Kleinen bei der Aufführung von Balls brüitistischer Maria-Josef-Esel-Hirten-Geschichte ihre helle Freude haben, kann man sich lebhaft vorstellen. Denn da wird gemuht und geblökt, gezischt und gelärrt. Das Jesuskind in der Krippe schmatzt vor sich hin.

Zum Einsatz kommen zudem Flöten, ein Nebelhorn sowie Peitschen, Glöckchen und Hämmer. Der Engel ist mit Propellergeräusch im Anflug, «leise anschwellend, tremulierend, bis zu erheblicher Stärke, energisch, dämonisch», wie es in Balls Regieanweisung heisst. Wie bei den Dadaisten nicht selten, ist die Weihnachtsgeschichte in zwei Sprachen erzählt. In der deutschen Version mit Versatzstücken aus dem Französischen und umgekehrt.

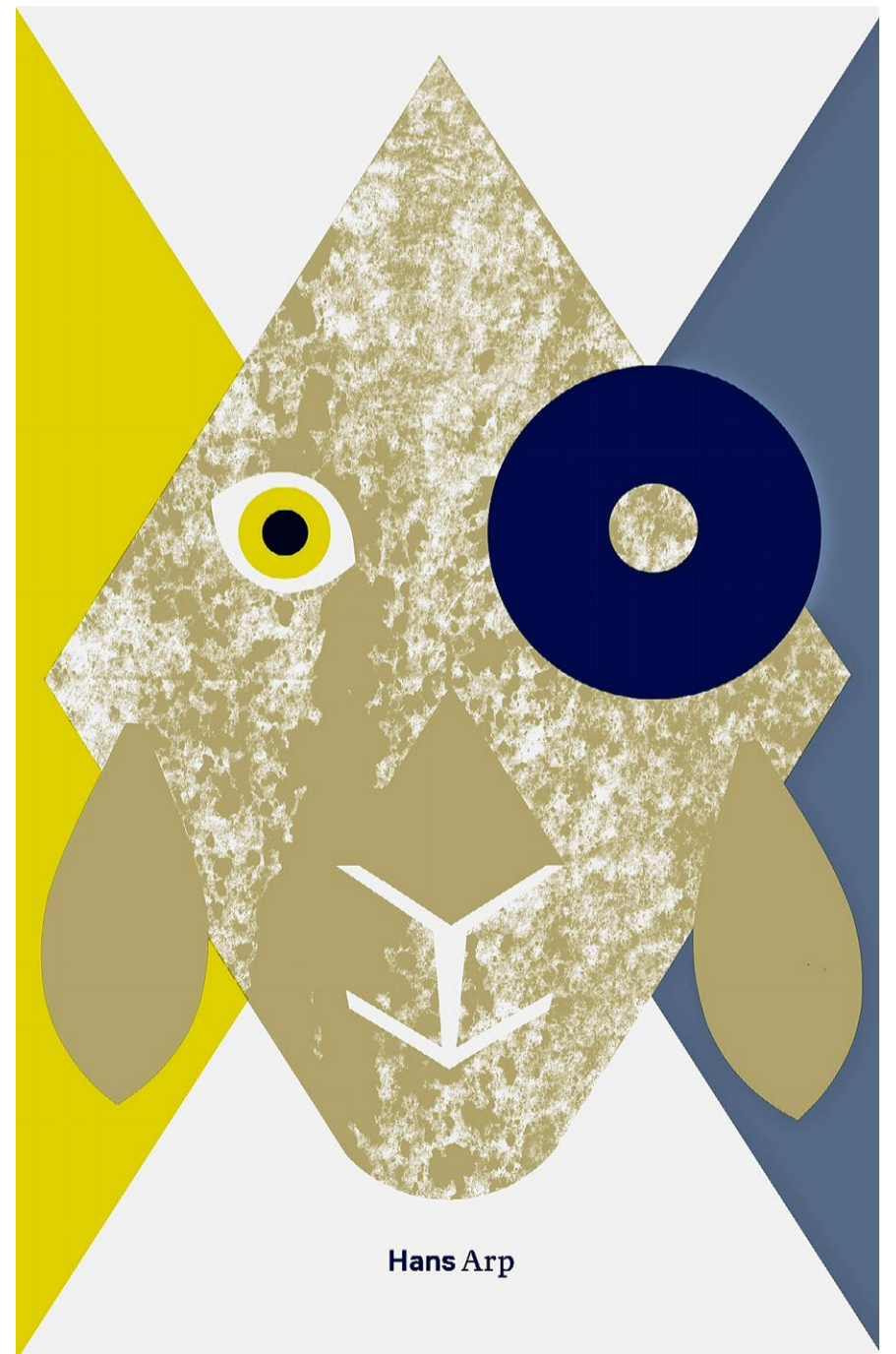
Uraufgeführt wurde Balls Krippenspiel am 31. Mai 1916 im Cabaret Voltaire.

Hugo Ball schuf eine neue Form des Geschichtenerzählens, lange bevor es die ersten Hörspiele gab.

Mit von der Partie waren nebst Ball Emmy Hennings, Johann Schalk, Marietta di Monaco, Marcel Janco und Hans Arp. Tristan Tzara gibt mit «Ah», «Eh», «Ih» und «Ohm» den König. Der Zuschauererraum blieb damals während der ersten sechs Akte dunkel. Die Musiker kehrten den Zuschauerinnen und Zuschauern den Rücken zu, die Lautmalerei waren hinter dem Vorhang versteckt.

Überhaupt setzt Balls Krippenspiel mehr auf Akustik und Lautmalerei (daher die Charakterisierung als brüitistisch) denn auf agierende Figuren. Es ist weniger ein Schau- als vielmehr ein Hörspiel. Damit schuf der Dadaist Ball eine neue Form des Geschichtenerzählens schon Jahre bevor für das Radio die ersten Hörspiele geschrieben wurden.

Dass die Zürcher Dadaisten vor der Jesus-Geschichte nicht viel Ehrfurcht



Hans Arp

Aus dem SJW-Heftchen «Ein Krippenspiel. Brüitistisch». Illustration: Nadine Spengler

hatten, versteht sich von selbst. So sind auch die Regieanweisungen eine Verballhornung der etablierten Künste. Zum Text «Denn euch ist heute der Heiland geboren» heisst es: «Do da do des Erzengels, dann Freude tutti. Steigerung. Crescendo. Dann: do da do doooooo des Engels.» Ab dem sechsten Akt nimmt die Geschichte dann eine Wendung, die hier noch geheim bleiben soll - verraten wird sie im Büchlein.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) möchte zum 100-Jahr-Dada-Jubiläum mit dem knapp 30-seitigen Heft Kinder und Jugendliche dazu einladen, bei der Aufführung den Plausch zu

haben. Die Zürcher Künstlerin Nadine Spengler hat das Büchlein mit mehrfarbigen Scherenschnitten illustriert. Die Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin Ina Boesch gibt im Nachwort ein paar Informationen zum Verständnis der Nonsens-Bewegung im Angesicht des Krepierens der europäischen Jugend auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs. Das Heft ist zweisprachig und wurde von Camille Luscher übersetzt.

Bestellt werden kann das Heft beim Schweizerischen Jugendschriftenwerk (SJW), Uetlibergstrasse 20, 8045 Zürich oder über www.sjw.ch.